

Walhalla

Lichtspiel-Theater

Täglich:

Goliath Armstrong

der Herkules der schwarzen Berge
IV. Teil
„Den Fluten preisgegeben“
6 packende Akte.

Der Zusammenhang mit den ersten 3 Teilen wird durch Wiederholung des Geschehens im 1. Akte des 4. Teiles allen Besuchern verständlich.

In der Hauptrolle Elmo Lincoln.

Ausserdem:

Ebbe und Flut

Ein Filmspiel in 6 Akten.
In der Hauptrolle Margarete Lanner.

Beginn: Sonntags 3 Uhr.
Wochenl. 4 Uhr.

Leipzigerstr. 88 Fernruf 1224. **UT** Alt.Promenade 11a Fernruf 5738.

Das grosse Doppelprogramm

Hände hoch!

II. Teil.
Sensationell. Abenteuer- u. Detektivfilm in 6 Akt. mit **Sybil Morel.**
Vorführung: 4.00 6.30 9.10

Der große Gesellschaftsfilm

Seines Bruders Feind

Tiefereifendes Drama in 4 Akten.
Vorführung: 5.30 8.10

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn: Sonntags 3 Uhr.
Wochenl. 4 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung pünktl. 8 Uhr.

Der große May-Film

Die Erbin von Tordis

Schauspiel in 6 Akten nach **Harriet Bloch** von **Adolf Lantz.**
In der Hauptrolle: **Ica von Lenkffy.**
Weitere Mitwirkende: **Ernst Hofmann, P. Hartmann, H. Picha.**
Vorführung: 4.00, 6.30, 9.00

Die Z-Strahlen

Komödie in vier Akten.
Vorführung: 5.30 8.10

Beginn: Sonntags 3 Uhr.
Wochenl. 4 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung pünktl. 8 Uhr.

Stadt-Theater

Beginn d. Spielzeit 1921-22

Donnerstag, d. 1. Sept.
Das Rheingold

Freitag, d. 2. September
Die Räuber
Vorverkauf ab Montag, vormittags 10 Uhr.

Unwiderruflich nächste Woche Ziehung!

Ostmarken Geld-Lotterie

Ziehung vom 3.-6. Sept. 250 000 Lose 10 893 Gewinne

Hauptgewinne:

- 250 000 M.
- 60 000 "
- 40 000 "
- 20 000 "

Originallose 4.- M. Porto u. Liste 2.25 extra 10 versch. Taus. m. Porto u. Gewinn. p. Nachn. 40 M. Lose-Verkaufsstellen:

Otto Arndt Leipzigerstr. 33.
Anspach Nachf. Magdeburgerstr. 13a.
Rich. Meyer Ob. Leipzigerstr. 46.

Lichtspiele

Die Bettlerin v. Stambul

so wie **Joe Martin, der Missetäter**

laden Sie zu den um 4, 5.45, 7.30 u. 8.55 stattfindenden Vorführungen ein.

Sonntags Beginn 3 Uhr.

Im Herzen der Stadt

Kaffeehaus Roland,

Markt 23.
Täglich **Künstler-Konzert.**
Anfang abends 1/8. Sonntag nachm. 4 Uhr
Carl Lange.

Der Frauen Hausjah

ein Jahrbuch für die Frauen und Mädchen des Proletariats

Die Herausgeberin dieses ansprechend und geschmackvoll illustrierten Almanachs, die Genoffin **Wilhelmine in der Näher hat in diesem Almanach ein Buch geschaffen, dessen Fehlen schon lange, namentlich in den Kreisen der sozialdemokratisch gewerkschaftlich und genossenschaftlich organisierten Frauen, schmerzlich empfunden wurde. Nun ist dieses Buch da. Sein reich gegliederter Inhalt, der so ziemlich alle wichtigen Erscheinungen unserer bewegten Gegenwart zu erfassen bestrbt ist, wird selbst verdähten Anforderungen gerecht werden. Aus diesem Inhalt heben wir unter anderem die folgenden Beiträge hervor:**

Das Wahlrecht der Frau. — August Bebel. — Die Frauen und der Friede. — Hast Du niemals Heimweh? — Ihr Leben war Liebe. — Frauen in der Genossenschaftsbewegung. — Mütter und Arbeiterjugend. — Die Frau als Staatsbürgerin. — Die Volkshilfe. — Vom Arbeiterinnenklub. — Die Verforgung der Kriegshinterbliebenen. — Der Erziehungsgedanke im Sozialismus. — Neue Haushaltformen. — Der gute Geschmack im Hause. — Gute und schlechte Bücher. — Ferner gute Unterhaltungsliteratur; Novellen, Sprüche, Gedichte usw.

Preis Mark 8.—

Städtisches Solbad Wittekind.

Woche vom 28. August bis 3. September 1921.

Sonntag: Früh-Konzert 7-9 Uhr,
Nachm.-Konzert 3 1/2-6 1/2 Uhr,
Abend-Konzert 8-10 1/2 Uhr.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend Früh-Konzert 7-8 Uhr,
Dienstag und Freitag, Nachm.-Konzert 3 1/2-6 1/2 Uhr,
Mittwoch, Abend-Konzert 8-10 1/2 Uhr

Philharmonisches Orchester
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

7 1/2 Modernes Theater 7 1/2

Die führende Kleinkunst-Bühne.

Das Zieh-Herrn-Gesangs-Quartett

vom ehem. Hoftheater in Dessau
und ein lustiges Kabarett-Programm
in der Mocca- und Likördele,
von 10 1/2 Uhr bei freiem Eintritt.

Saalschlossbrauerei

Sonntag, den 28. August von nachm. 3 1/2 Uhr

2 grosse Konzerte

Eintritt 2.— Mk. Kinder die Hälfte einschl. Steuer.
F. Winkler.

Angst-Frauen
Hilf bei Regelstörungen und Stockungen durch mein wirksames Spezialmittel. Ich liberele nicht, sondern helfe. Zahle, Danke schreiben bezuzen, daß schon E R F O L G in 2-3 Tagen. Volkswirtschaftlich. Diskreter Versand. Wenn Sie nichts gehöfen, lassen Sie mich wissen. Teilen Sie mir genau mit, wie lange Sie zu klagen haben. Beachten Sie Adresse: **A. Schlienz, Hamburg 1** Schloßbach 17.

Rennen

in Halle a. S.

Sonntag, d. 4., und Mittwoch, d. 7. Septbr., nachmittags 2 Uhr

Dauerhafte Brietaschen

in prima Leder und allen Probalgen sehr preiswert.

Hugo Krasemann,
Lederwaren-Spezial-Geschäft
nur Schmeerstr. 19.

5 Flach- und 9 Hindernisrennen

Gesamtpreise: 285 000 M. u. 13 Ehrenpreise.

Totalisator von 1 1/2 Uhr geöffnet.

Vorwetten in der Wettannahmestelle Halle, Gr. Steinstraße 71. — Fernsprecher 4008.

Näheres Plakate und Programm.
Gute Zugverbindungen von allen Seiten

Zoo. Zoo.

Woche vom 28. August bis 3. Sept. 1921.

Sonntag, den 28. August, Vormittags 10 1/2 Uhr: Führung durch den Zoologischen Garten, Treffpunkt Raubtierhaus.
Nachm.-Konzert 3 1/2-6 1/2 Uhr
Abend-Konzert 7 1/2-10 1/2 Uhr

Hallesche Bergkapelle
Leitung: Musikmeister Hans Teichmann.
Im Saale von 7 Uhr abends an Tanz.

Donnerstag: Nachm.-Konzert 4-6 Uhr
Abend-Konzert 7 1/2-10 1/2 Uhr

Philharmonisches Orchester
Leitung: Obermusikmeister Karl Steuer.

Buchhandlung der Volksstimme, Gr. Ulrichstr. 27.

Ich kaufe und zahle

Hauslumpen kg 50 Pfg.	Papierabfälle kg 30 Pfg.
Bücher u. Zeitungen „ 60	Knochen „ 40
Schmiedeeisen Blechr. 70	Ofenguss „ 40
Kupfer kg 11.00 Mk.	Strumpfwolle „ 5.00 Mk.
Rotguss „ 7.00	Messing „ 4.00
Zink „ 2.00	Blei „ 3.00
	Quecksilber „ 30.00

Felle und Weinflaschen zu Tagespreisen.

Demplatz 9. P. Theuring

Trittsstr. 24.
Tel. 5659. Auf Wunsch freie Abholung. Tel. 4363.

Kramers Gasthaus

Delitzscher Straße 2.
Die beliebten Freyberg-Biere.
12% Glas 1 Mark. 12%

Salonschiff „Monika“ nach Bad Nau-Hagorcy

Sonntag, den 28. August ab Peissnitzbrücke 9 Uhr vormittags und 2 1/2 Uhr nachmittags.
Anfragen nach Jahrsr. 2 oder Fernruf 4359.

Heidekrug Dörlau

Schöner Garten. II. Kellere, Gebäck. Spez. Fruchtweine. Aufmerksam-Bedienung. Fr. Trebslein.

Turn-Verein Jahn, Merseburg

Sonntag, den 28. August von nachmitt. 3 Uhr ab in der „Juniaburg“

+ + Tänzerinnen + +

Unsere weisen Sports- und Turngenossen werden hierdurch freundlich eingeladen.

Der Vergnügungs-Ausschuß.

Gesund u. ohne Sorge!

b. Muttermilch, 25% Fett, 2.5% Zucker, 1.5% Eiweiß, 1.5% Asche, 1.5% Säure, 1.5% Wasser, 1.5% Salz, 1.5% Stickstoff, 1.5% Phosphor, 1.5% Kalium, 1.5% Natrium, 1.5% Calcium, 1.5% Magnesium, 1.5% Eisen, 1.5% Zink, 1.5% Kupfer, 1.5% Mangan, 1.5% Selen, 1.5% Iod, 1.5% Fluor, 1.5% Bor, 1.5% Silizium, 1.5% Aluminium, 1.5% Schwefel, 1.5% Kohlenstoff, 1.5% Sauerstoff, 1.5% Wasserstoff, 1.5% Stickstoff, 1.5% Phosphor, 1.5% Kalium, 1.5% Natrium, 1.5% Calcium, 1.5% Magnesium, 1.5% Eisen, 1.5% Zink, 1.5% Kupfer, 1.5% Mangan, 1.5% Selen, 1.5% Iod, 1.5% Fluor, 1.5% Bor, 1.5% Silizium, 1.5% Aluminium, 1.5% Schwefel, 1.5% Kohlenstoff, 1.5% Sauerstoff, 1.5% Wasserstoff.

Frau Elise Vogel
Somburg 39 Bad. Somburgstr. 11. Leipzig

Zur Trauring-Ecke

Amand Weiss

Kleinschmieden 6, gegenüber Alex. Michel.
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren

Spezialität:
Trauringe (moderne Fassons)
333, 365, 750 und 900 gestempelt

la. Hundehuden
wieder vorrätig.
„Eiverge“
c. G. m. b. H.,
Große Märkerstraße 5.

Lederauschnitt
billige Preise, Schuh-Creme
Schäfte
belle Qualität
Gummigüfte.
F. Noah Leipzigerstr. 16
Café Gr. Sandberg
(Café Jahn gegenüber).

3 Könige

Der Gipfel der Komik!

Willi Haase

in seinen Schlager-Burlesken:

1. So 'n dummes Huhn
2. Die Giftmischer.

Elegante **Kostüm-Röcke** m. Falten u. Knopfgarnitur **55.— Mk.**

Trabert
Hl. Ulrichstr. 5.

Anzugstoffe

zu sehr vorteilhaften Preisen,
fertige Männer- u. Frauenhemden,
Bettwäsche in großer Auswahl.

Sally Biletzky, Leipziger Straße 103 I.

Bereins-Anzeiger

zur Bekanntgabe sämtlicher Veranstaltungen
der Sozialdem. Partei.

Verkehrsabend Halle, Hasz 42/44, Fernruf 6900.

Freier für die dem. Jugend, deutsch. Gewerkschaftsbunde angehöfenden Gewerkschaften sowie der auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehenden gesellschaftl. Vereine.

Wichtig für Enkelkinder, Acker- und Hausarbeiten
Preis M. 2.50

Abfröbung der Lebensdauer
v. Univ.-Professoren
A. Bröhlhau, S. Hasbrock

Mücheln. Arbeiterjugend. Unser Vereinsabend findet jeden Dienstag, abends von 8-10 Uhr im „Steten Licht“ statt. Für Dienstag, den 31. August findet der Vorstand nochmals alle Mitglieder und auch die älteren Parteigenossen auf, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung (Verlammung) vollständig zu erfordern. Fernstehende Parteigenossen und Angehörige sind herzlich willkommen. Die älteren Parteigenossen rufen wir aber zu. Unterstützt uns, führt eure Jugend zu uns, denn wenn wir unsere Ziele verwirklichen wollen, brauchen wir die Jugend. Darum Parteigenossen u. Angehörigen, kommt zu uns, bei uns werdet ihr euch im Streite Gleichgesinnter wohl fühlen. Ginein in die Arbeiterjugend!

Bierferien Sonnabend, den 27. August, abends 8 Uhr, im Lokal Schul u. Wandl. **Mitgliederversammlung** (Solbad, Verein). Die nächste Tagesordnung erfordert dies. Erhöhen sämtlicher Mitglieder.

Der Vorstand.

Delitzsch Sonntag, den 28. August, vormittags, im „Sonnend“ sehr wichtige Parteiverammlung. Vollständige Erledigung unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Partei-Angelegenheiten.

Arbeiter-Jugend. Für alle Teilnehmer an unserer Jugend-

Hallischer Gewerkschafts- und Vereinstafelabend.

Halle und Gaalkreisorte.

Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Wacht auf und gebt Obacht, was vor sich geht! Die Re-

„Der Stahlhelm“

der sogenannte „Bund der Frontkämpfer“. In dieser Or-

viereinhalb Jahre Weltkrieg!

Was diese viereinhalb Jahre uns gebracht haben, werdet

Arbeiter und Angestellte, noch habt Ihr eine Vertretung

Alle Demonstrationen stellen sich bei ihren Gruppen ver-

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Kleines Feuilleton.

„Auf ins Heu.“

Von Peter Kollegger.

Der Bauer stand nach an seiner Dienstmagd und wisperte

Dann ging sie und dachte: „Is dos oana, der Bauer! Das

Und ankast, das dich die Magd herbeibringt fürs Heu, erzählte

„Oma Bäurin! A Iou a Sünd!“

„Schau, man er umst wotad.“

„Bei lei“, sagte die Magd, „is woah wos. Das er nit umst

„Das tuar ich is!“

Der Bauer war aufs Feld gegangen und der frische Luf-

„Arl, bist du dann nit auff ins Heu?“

„Wou is dann die Bäurin?“

„Auf der Stelle wotad der Bauer, was zu tun war. Bei der

aus den Kreisen des Bürgertums erdält, sollen die Demon-

Diesem Treiben kann das Proletariat nicht achlos gesen-

Arbeiter, Angestellte und Beamte! Rafft Euch auf zur

Erdeimt reiflos am Sonntag vormittag auf dem Rosp-

Die Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen bei dieser

Gelegenheit die Redierungen an die noch unerfüllten Forde-

Der Arbeiter, Angestellten und Beamten dem A. D. G. B.

Beiratsvorband der Sozialdemokratischen Partei Halle a. S.

Beiratsvorband der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei

Beiratsvorband der Vereinigten Kommunistischen Partei

Jugendpartei Halle a. S.

Die Demonstration gegen den Stahlhelm.

Zu der morgen stattfindenden Demonstration treffen sich

Die erste Gruppe ist die Metallgewerbe. Dazu ge-

Diese Gruppe stellt sich auf dem Rospas am Turnp-

Aufsichts- und Bauarbeiter, Klempner, Tischler, Stein-

Daneben stellt sich Gruppe „Bergbau und Chemie“ auf

Aufsichts- und Bauarbeiter, Klempner, Tischler, Stein-

Daneben stellt sich Gruppe „Graphische Gewerbe“ auf

Am 10. August 1921 sollen sich nebeneinander auf die

Jugendorganisationen, Gruppe „Beruf“ (Güter-

Alle Demonstrationen stellen sich bei ihren Gruppen ver-

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Punkt 10 Uhr beginnen die Redner mit ihren Ansprachen

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Punkt 10 Uhr beginnen die Redner mit ihren Ansprachen

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Punkt 10 Uhr beginnen die Redner mit ihren Ansprachen

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Punkt 10 Uhr beginnen die Redner mit ihren Ansprachen

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Punkt 10 Uhr beginnen die Redner mit ihren Ansprachen

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Punkt 10 Uhr beginnen die Redner mit ihren Ansprachen

Die Aufstellung muß um 10 Uhr beendet sein. Später Kom-

Den Anweisungen der an roter Armbinde kennlichen Ordnung

Der Zug wird bis zum Rospas geführt, wo er aufgelöst

Arbeiter, Angestellte und Beamte, wir fordern euch nochmals

Das Gewerkschaftstatell Halle.

Unterrichtsanfang 8 Uhr.

Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats ersichtlich ist

Unterrichtsanfang 8 Uhr.

Am Dienstag, den 23. d. M., fand im großen Saale des „St.

Der an den Verhandlungen in Berlin teilnehmende Kollege

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

Die Verhandlungen über den Abschluß der Tarifver-

welchen Anfang Oktober und da in diesem Jahre durch die Dürre die Rübden viel früher reifen, sind die meilands aufnehmenden, bereits Ende September den Betrieb aufgenommen. ... Die Rüben werden in den ersten Tagen nach dem Anbau in die halbcylindrische Form gebracht ...

Eine schwere Niederlage der „Komunisten“ im Gewerkschaftsrat.
In der gestrigen Kartellung rüdten die kommunistischen Vertreter in geladener Opposition auf, um den jetzigen Vorstand abzulösen und das Kartell unter Führung neuer Leute in das „ganz revolutionäre“ Jahrwasser überzulassen. ...

Womms: Der Arbeiterfiskus.
Ein Genosse W. S. befaßt sich in einem Einzelakt, welches in der Demoskopener Nummer erschien, mit der Frage des Arbeiterfiskus. ...

Arbeitslosigkeit der proletarischen Jugend.
Dah' überall macht sich seit längerer Zeit eine starke Gewerbeschlechte auf dem Arbeitsmarkt für Jugendliche bemerkbar. ...

Streikentscheidung bei der Post. Die Zahlung der Militärenten und der Invaliden- und Unfallrenten findet beim Postamt I. Gröbe StraÙe, wie folgt statt: a) für Militärenten am 29. August für die Nr. 1-15,000, am 30. August für die Nr. 15,001 bis Schluß, am 31. August für die an den ersten beiden Zahlungen nicht erhaltenden Militärenten am 1. und 2. September ...

Die neue Fernsprecherordnung.
Die auf Grund des § 12 des Fernsprecherordnungs-Gesetzes vom Reichspräsidenten mit Zustimmung des Reichstags erlassene Fernsprecherordnung, die die Bedingungen für die Vergütung der Fernsprecherleistungen und die Gebühren für den Fernsprecherbetrieb mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an, ist am 25. August zum Reichstag vorgelegt worden. ...

Die neue Fernsprecherordnung. (Fortsetzung) ... Die Fernsprecherordnung enthält die Bestimmungen über die Vergütung der Fernsprecherleistungen und die Gebühren für den Fernsprecherbetrieb mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an. ...

Womens der Person, mit der ein Fernspruch geschloÙt worden soll, 2. Mart. Gebühr für eine Dauerordnung zwischen zwei Teilnehmerstellen derselben Distanz während einer Dienstreise der Ermittlungstelle 1 Mart. Gebühr für die Aufnahme eines Fernspruchs durch Fernsprecher für das Wort 10 W. mindestens 2 Wort. Das Zuführen angeschlossen Fernsprecher durch den Fernsprecher an Teilnehmer geschieht auf Antrag kostenfrei.

Drei wichtige Ereignisse

und zwar

- 1. Die Teuerungswelle** und die durch sie hervorgerufenen wirtschaftlichen Kämpfe um Anpaßung der Gehälter und Löhne,
- 2. Die bevorstehenden Steuererhebungen** in den Herbstverhandlungen des deutschen Reichstages und
- 3. Die kommenden Reichstagswahlen,** welche als Ergebnis dem Kampfe um die Verteilung dieser Steuerlasten folgen werden, rufen die Leser der Volkstimme auf, beim bevorstehenden Monatswechsel nicht nur selbst ihrem Blatte die Treue zu halten, sondern in dem beginnenden Werbemonat merrwidrig

der Volkstimme neue Leser zu werben.

Das Ergebnis der bevorstehenden politischen und wirtschaftlichen Kämpfe hängt ab von den geistigen Kräften, mit denen sie ausgetragen werden. Die vorzüglichste Waffe dafür ist die täglich erscheinende Presse. ...

Werb' der „Volkstimme“ neue Leser.
Wenn sie für die einzige sozialdemokratische Zeitung für Halle und im Reg.-Bez. Merseburg.

Die Ursache der Brotpreisverteuerung.

Die haltsche Zeitung hat in ihrer Dienstag-Nummer gleich in drei Artikeln nachgewiesen, daß die Landwirtschaf keine Schuld an der Brotpreisverteuerung habe. ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Elisabeth Wall's vom Kreisratstandort Stuttgart, Kommandant des Landwehrbataillons, Gertraude Heigler vom Kreisratstandort Stuttgart, Kommandant des Landwehrbataillons, ...

Reiseberichte. Die Intensität der Reise Hauptmann „Der ...

Zoologischer Garten. Morgen Sonntag findet um 10 1/2 Uhr vormittags eine Fährung durch den Zoologischen Garten statt. ...

Wormitz. Seit 4. August 1921 wird der Schüler Fritz ...

Provinz und Umgegend. Die Ursache der Brotpreisverteuerung.

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

Die Ursache der Brotpreisverteuerung. (Fortsetzung) ... Die Ursache der Brotpreisverteuerung liegt nicht in der Erhöhung der Getreidepreise, sondern in der Verteuerung der Lohnkosten ...

reuzung der arbeitenden Bevölkerung. Nur die nimmermüde Überzeugung davon kann die Sehnsucht, und es ist bezaubernd, daß die Deutscher die höchsten Ausbeutungsgesetze gewöhnlich kaum der Deutschnationalen Partei gemacht werden, was zu beklagen, aber leider werden von der Leitung der Partei tätigen, die Agenden der Partei abgeben. Diese Neuerungen des deutschnationalen Parteipolitikers sind in der Volkswirtschaft der Deutschnationalen Partei, die Partei, die Partei.

Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen.

Der Provinzialverband Sachsen der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen am 23. August in Dale seine erste Jahresversammlung. Der Verband wurde im Januar 1921 in Magdeburg gegründet, um in der Provinz Sachsen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch die Provinzialverbände, Regierung und Reichsanstalten zu fördern. In der großen Stadt Oranienburg zu gründen. Bei der Aufstellung mußte aus das allgemeine öffentliche Problem, aber mit großer Tatkraft, behandelt werden. Wenn in den Aufklärungsarbeiten die Jünger auch nicht die weitestgehende Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen zu erreichen, die neuen Gesetze lassen, was die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu verfolgen und in der letzten Zeit seien eine Anzahl Personen in der Provinz diesbezüglich in der Provinz Sachsen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen am 23. August in Dale seine erste Jahresversammlung. Der Verband wurde im Januar 1921 in Magdeburg gegründet, um in der Provinz Sachsen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch die Provinzialverbände, Regierung und Reichsanstalten zu fördern. In der großen Stadt Oranienburg zu gründen. Bei der Aufstellung mußte aus das allgemeine öffentliche Problem, aber mit großer Tatkraft, behandelt werden. Wenn in den Aufklärungsarbeiten die Jünger auch nicht die weitestgehende Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen zu erreichen, die neuen Gesetze lassen, was die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu verfolgen und in der letzten Zeit seien eine Anzahl Personen in der Provinz diesbezüglich in der Provinz Sachsen Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in der Provinz Sachsen am 23. August in Dale seine erste Jahresversammlung.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Gesellschaft auf und sucht an die Stelle des europäischen Lebens...

Namberg. Volkstheorie der Arbeiter-Sportart...

Sangerhausen. Manojel der See und Gebirgssee...

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Die Volkstheorie der Volkswirtschaft.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nummer 35

3. Jahrgang

Mutter und Tochter / Skizze von P. Haupt

Die beiden jungen Leute, die sich so sehr lieb haben, daß sie glauben, nicht voneinander lassen zu können, kommen vom Feierabendspaziergang zwischen ihnen ist irgend etwas vorgefallen, in Arm-in-Armgehen liegt trotz aller Liebe etwas kaltes und eine kleine Feindseligkeit. Am Eingang Straße, in der sie wohnt, will er sich verabschieden, sie es abgemacht haben, damit die Mutter, die ihr mit ihm zu verkehren, sie nicht sieht. Sie aber heraus: „Nein, du kommst mit vor unsere Haustüre.“

Die Mutter kam zufällig aus dem Haus zu sehen —

„Siehst du, er schaut sie nach mir aus. Soll er nicht mit uns zusammen sehen, damit ich nicht darüber spricht, damit ich ihr nicht mit ihm zu verkehren, sie nicht sieht.“

„Aber er muß, daß wir uns heiraten wollen.“

„Die Sprache ist gereizt, aufgeregter.“

„Nun gut und bang hat die Mutter die Tochter erwartet, sie ahnt, daß sie nicht so lange zusammen war. Sie sieht die beiden gesehen, wie sie auseinandergehen. Wie zwei Menschen, die nicht zusammen werden, die sich angehören wollen, die sich trennen müssen.“

„Jorn und Sorge, heiße um ihre Tochter bedrängt die Mutter bei diesem Anblick.“

„Die Tochter ist heraus, lach und leer ihre Begrüßung gelungen. Aber ihr Gesicht in zitternder Erwartung dessen, was kommen wird, kommen muß.“

„Die Mutter hat sich auf ihren Platz am Fenster gesetzt, ein Wäschestück zur Hand genommen, als müsse sie weiter ausbessern, was begonnen. Ihre Hände können nicht. Sie hat sich nicht lösen von der Arbeit, die wie abwehrend halb weggedrückt durch das andere Fenster auf die Straße hinaussteht. Unwillkürlich kommt der Frau der Gedanke: wie groß die reißt sie aussteht, beinahe wie eine Frau. All ihre Furcht, ihre Sorge um die Zukunft der Tochter ruft der Gedanke. Sie muß schelten: „Du bist ja doch wieder mit dem Erich zusammen gewesen.“

„König, kurz die Antwort der Tochter: „Wir — sind spazierengegangen.“

„Plötzlich kommt ihr die Noheit ihrer Antwort zum Bewußtsein, überläßt das ihre Herz; hilfesuchend wie ein Kind ruft sie zur Mutter, an ihr nieder, köhnt, den Kopf in ihren Schoß gedrückt: „Wir haben uns ja so lieb. Mutter — will mich heiraten.“

„Ratlose Mutterhände streichen über ihr Haar, stehend fast die Worte: „Er hat nichts, du auch nicht, Anne. Du könnt doch nicht heiraten.“

„Ankämpft die Tochter gegen die graue Wahrheit: „Wir wollen uns ja eintränten.“

„Ihr bekommt ja keine Wohnung — Doch — in einem Vierteljahr — wenn verheiratet sind, kommen wir auf die Vermögensliste.“

„Ihr habt kein Geld euch Möbel zu kaufen.“

„Es gibt welche auf Abzahlung.“

Die Mutter steht auf, jörnig macht sie die Zweitlosigkeit ihrer Mühe:

„Wir haben doch erst vor vier Wochen genau ausgerechnet, daß ihr an Heiraten gar nicht denken könnt. Von seinem Lohn könnt ihr kaum leben, geschweige denn euch einrichten.“

„Woh! macht nicht glücklich, Mutter!“

„Aufsahren will die Frau, wie sie aber in das verlorne, verzweifelte Antlitz ihrer Tochter sieht, kommt

schmerzende Wehmut über sie, Mutterliebe, stark wie damals, als sie noch die Schmerzen fühlte, mit denen sie die Tochter geboren, treibt sie, ihre Arme zu schließen um ihr Fleisch und Blut, mit Milde, mit Herzlichkeit sie zu mahnen:

„Anne, sei doch vernünftig. Von der Luft kann doch niemand leben. Es sind so schwere, teure Zeiten, ihr verhungert und verkommt ja.“

„Ich will ja mitarbeiten, Mutter.“

„Anne, du arbeitest ja jetzt schon. Verjuche zu sparen, und warte, bis du genug zu einer Aussteuer zusammen hast.“

„Seife und jagend nur wagt sie es zu sagen, ahnt sie doch die wahre Entgegnung, die die Tochter sprechen wird. Die löst sich aus ihren Armen, trostlos: „Dann können wir noch zehn Jahre warten.“

Die Mutter weiß, vielleicht noch länger, wenn diese knappen Zeiten andauern, sie spricht aber:

„Das müssen viele. Ich — es gibt doch keinen andern Weg!“

„Soweit waren sie schon einmal, vor vier Wochen, als sie Anne das Versprechen abgerungen, nicht mehr an Erich zu denken, da keine Aussicht auf ihre Verbindung sei. Seitdem sind vier qualvolle Wochen Wochen, in denen sie erkannte, daß sie von ihrer Liebe nicht lassen könne, für die Tochter verflochten, Wochen, in denen sich die beiden Liebenden fester als je aneinander setzten. Und sie bäumt auf: „Mutter, ich kann nicht von ihm!“

„Ein Säreck durchquert die Frau, sie tritt zurück von dem Mädchen: „Du hast dich mit ihm —“

„Sie schüttelt den Kopf, gar nicht enttäuscht, gar nicht stolz, kleinmütig und verzagt beruhigt sie: „Nein, das — wollte ich nicht tun. So nicht. Aber — wir sind doch beide über zwanzig — noch zehn Jahre warten — nein!“

„Plötzlich glaubt sie etwas anderes hinter dem Widerstand ihrer Mutter zu sehen, feindselig schreit sie heraus: „Ich nehme keinen andern.“

„Wer wird ein so armes Mädchen wie dich auch wollen — heiraten können? Aber — der Erich kann dich ja auch nicht ernähren. Er sollte so vernünftig sein —“

„Hinein in die Worte das Aufschluchzen: „Wir haben uns doch so gern. Mutter, wenn man sich so lieb hat...“

„Als hänge es nur von ihrer Mutter ab, die Möglichkeit zu ihrer Betrat zu geben, als sei der Mutter Widerstand aus der eigenen unglücklichen Ehe entspringen, dringt sie weiter in sie: „Weil du mit Vater schlecht zusammenlebst, muß es mir doch nicht ebenso gehen. Wir verstehen uns doch so gut in allem. Und keiner könnte dem andern ein schlechtes Wort sagen — — so gern haben wir uns!“

„Zurück und längst Vergangenes schaut die Seele der Mutter, schwankt, ob sie sich vor dem Kinde enthüllen soll; schon, schamhaft bringt sie über die Lippen: „Wir haben auch aus Liebe geheiratet. Gegen unsere Eltern. Weil wir uns so



Ein Denkmal für die Opfer des Rapp-Putsches ist dieser Tage in Gera (Reuß) enthüllt worden

lieb hatten. Ich wäre ins Wasser gegangen, wenn ich Vater nicht bekommen hätte."

Entsetzen packt die Tochter, hochgepeitscht von den Bildern der vielen Zanckerien zwischen Vater und Mutter, die sie miterlebt, die höhnen sich in ihrem Gehirn aufrollen, formt sie toulous:

"Das — das — Mutter, sage, das ist nicht wahr." Die heiße Sorge um das Leben ihres Kindes, das Grauen, daß jene alles durchmachen würde, was sie erleben, läßt weiter, wie nie, nackt und bloß die Mutter ihr Leben öffnen:

"Doch! Aus Liebe wurde unsere Ehe. Und dann kam die Arbeitslosigkeit. Und der Hunger. Und das Abzahlungsgeschäft, das den letzten Groschen, und die Pfandleihe, die die Möbel holte. Und — ja — dann war der Streit da. Und er suchte Glück oder — Vergeben — was weiß ich, wo anders. Ich, vielleicht habe ich auch schuld, aber kann man froh und lieb sein, wenn man sich zergrämt um das tägliche Brot? Wer würde habe ich ihm gemacht. Nachher im Recht, als er — bei Dirnen — Untreu — ich hätte ihn erwürgt, wenn ich die Stärkere gewesen. Vielleicht — ich glaube, die Männer tun es alle und denken sich nichts dabei —"

Erschöpft schweig die Frau. Erschüttert lehnte die Tochter an ihrer Schulter. In ihrem Gehirn nichts als ein wirres, wildes Frausen, Einflüßigen, Umflüßigen des Weltbildes, das Schule und Verschweigen in ihm gebaut. Noch eins muß die Stimme der Mutter schmerzend, entlagend sprechen:

"Und wenn ein Mann erst fremd geworden, ist er schwer wieder zu bekommen. Vater — er glaubt mir nicht mehr, daß ich je an ihm ehlich gegangen." "Das hast du — das würde ich nie ertragen", dumpf die Tochter, erschauernd.

Perbe und verschlossen die Seele der Mutter, als bereue sie ihre Entlösung, hart ihre Wort:

"Dann heirate nicht." Und wieder das Unbezügliche:

"Ich kann nicht von ihm." Und wirst unglücklich in der Ehe voll Plage und Armut und Hunger."

"Ja." Uebercrast sieht die Mutter die Tochter an. Ehern und klar das harte Ja, das ihre Augen, wie in weite Ferne gerichtet, bestätigen. Dann werden die Augen irr, verzweiflungsvoll; ratlose Hände tasten nach der Mutter. Als wollen sie versagen, als sei jeder eine furchtbare Qual, rinnen die Säge: "Und wenn wir nicht heiraten — und wir gehen miteinander — dann bleibt es nicht wie jetzt. Erich ist fünfundsiebenzig. Und wenn er zu den — jenen Weibern geht, ich glaube, ich würde es nicht überleben."

Die Augen der Mutter wenden sich ab, denn in ihnen steht der Zweifel zu lesen, ob er es nicht jetzt schon tut, getan hat. Bitter fragt es in ihr, warum redet man den Mädchen ein, daß es so herzbrechend wäre, wenn die Männer einmal mit einer anderen Frau zusammen wären, da es doch die meisten tun. Hilflös sucht sie nach Trost und Wahrheit zugleich:

"Wenn er zu dir hält — dann — wird er es nicht tun. Vielleicht — es ist eben, wie wenn sich ein Mann betrübt. Eine Nacht — deswegen ist er kein Verbrecher. Aber — wenn du ihn liebst — und er dich, tut er es nicht — vielleicht —"

Ganz leise ist das „vielleicht“, sie ist so schön, die tröstende Lüge, es ist so erbarmungslos, sie mit harten, klaren Worten zu vernichten. Die Tochter bebte.

"Dann soll ich ihn lieben — auch so?" Erschredt tritt die Mutter fort, zum Fenster, blickt starr auf die Straße, die mit jarten Farben des Abendrots überhaucht. Ihr Herz pocht wie rasend.

"Ich soll — was verlangst du von mir —" In demütigen Schänen beugt die Tochter das Haupt; hinter die Mutter getreten, wagt sie nicht, sie zu berühren. Ihr ist, als müsse sie Tröstende sein, sie stammelt "Arme, liebe Mutter."

Jart und sanft sind die Umrisse aller Dinge auf der Straße, fast wie in Harmonien weilt der Lärm der Stadt gebämpft zu den Frauen hinüber, über den Häusern grüne Baumwipfel, Gold und Rot ineinander-

gleitend am Himmel. — Bewegt die Mutter: "Die Welt ist so schön. Warum quält man sich so — um Unabänderliches? Warum läßt man sich etwas vor, um vor der Wahrheit wahnfinnig vor Beh aufzuschreien?"

Die Farben am Himmel vergilben, entlagend, wie ein großes Verzeihen, Schmerz, der in ruhigen Erinnern versummt. Die Mutter fährt fort:

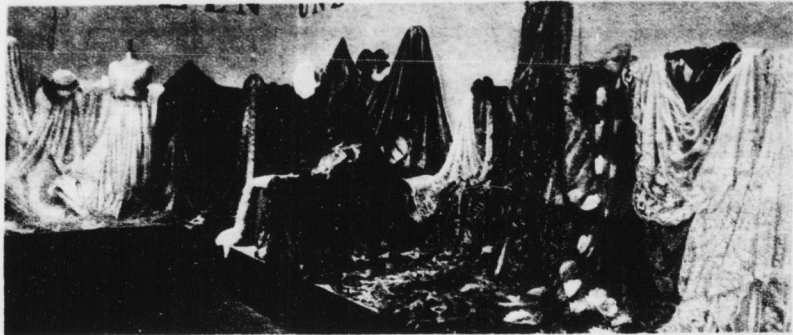
"Bin doch froh, daß ich damals nicht — aus dem Leben ging —"

Demütig die Tochter: "Und — was wird aus mir?" Da ist sie wieder, die Gramsalte auf der Mutter Stirn. "Kannst du wirklich nicht von ihm lassen?"

Frauenhand liegt in Frauenhand, prüfend, gleichberechtigt, verstehend. Rot übergossen sinkt der Kopf der Tochter, schüttelt in unwiderständlichem Nein. Weh und doch froh um das Vertrauen ihres Kindes zieht die Mutter sie an sich, läßt ihr die Stirn.

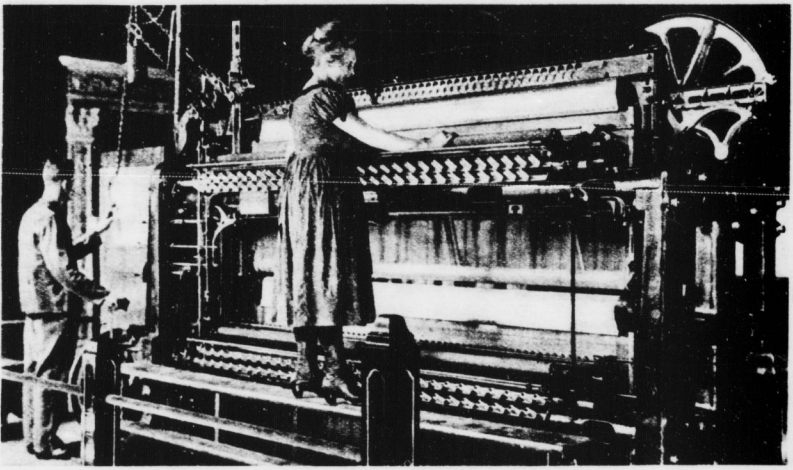
Die Tochter fühlt, es ist die Stunde, auf daß jeder allein sei mit seiner aufgewählten Seele; durchämpfe allein den Rest, den man allein, auch ohne den liebsten

dürfen sich in keiner Weise mit ihnen ein J. A. Gauter, der in einem kleinen Budee Indien" die sozialen Verhältnisse dieses Landes kennzeichnet, zeigt, wie niederdrückend das Bewusstseinsstreben und Drängen nach Licht und ist diesen Menschen fremd, weil es ja doch nur zwecklos wäre, denn die soziale Ordnung war unerbittlich, zu bleiben was sie find. Wo die reinen Klassen und Unberührbare am gleich angefedelt sind, da trennt beider Siedlungen ein Unrat angefüllter Graben, der nicht überschritten darf. Während die Kastenleute einen peinlich gehaltenen Brunnen besitzen, aus dem sie klares, gesundes Wasser schöpfen, haben die Paria ihre eigene schmutzige Grube zu holen, und gehen die Jungen aus dem Kastendorf dorthin beschmutzen die Wassergrube der Unberührbaren mehr. Deren Hütten, sagt Gauter, sind eien der grauen Lehmwände sind eingefallen oder fußbreite Ritze auf. Das Dach ist durchlöcher, die niedrige Tür kriech Mensch in seine Beh hinein; vierfüßig wie der in seine Hütte. Die Schmutzig und holperig, Kinder, die sich auf ihre be nackt, mit Armen und so dürr wie abgelebte und die Augen blicken durch den Schleier des Sinns aus tiefgefunkelten Höhlen hervor. Die unnatürlich aufgedunsen oft genug fäitigen Parias in den Dörfern fallen jeglicher Art, mit Fleisch trepierter Tiere, mit der roten Dichtung die sie mit Wasser mischen ihren Hunger zu stillen — Kinder haben Hunger immer auf der Welt es Kinder gibt. Ausfall, Schwindlucht und Gesch trantheiten tragen diese mit sich herum, und ihr es Trost ist die Schnapsbude die gehört einem Hindu dem Brahminendorf. S das einzige Hindeglied ihn mit den Menschen da verknüpft. Wohl arbeiten Frauen und Kinder in Feldern und tragen der Frucht zum Dorf, aber die gehören nicht ihnen, sondern dem Dorfsältesten und Genossen, die für Bucher dem Paria schon die Saat das nächste Jahr vorfrucht und das Getreide, das von ihnen bearbeiteten wächst, geht sämtlich in Getreidekammern der S meien.



Eine Ausstellung „Spitzen und Pelzmoden“

war unlängst im Berliner Kunstgewerbemuseum zu sehen. Diese Schau war in erster Linie für ausländische Käufer berechnet. Was uns an dieser Ausstellung, auf der die Spitzenfabrikation auch praktisch vorgeführt wurde, interessiert, ist namentlich das gewaltige Räder- und Maschinenwerk hier wieder erweisen haben



Lungenschneder am Seeboden

Es ist eine wohl allgemein bekannte Tatsache, das Leben auf unserem neten sich aus dem auf Land hinaus ent hat. Die Entstehung der

und nächsten Menschen, bewältigen muß. Sie wendet sich und geht. Sie sagt:

"Du hast recht, heiraten — dazu fehlt uns das Geld."

Die Mutter schweigt. Sie weiß, es gibt keinen Weg, der sie aller Sorgen und Ängste um ihre Tochter entbe. Sie sieht der Gehenden nach. Und wieder kommt der Gedanke: sie ist stark und reif wie eine Frau.

Ist sie doch auch schon zweiundzwanzig, finkt sie fürder und ein kleiner Stolz ist in ihr, daß sie trotzdem um Rat und Hilfe ihrer Mutter fragt.

Die indische Kaste der Paria

Vorderindien ist das Land des Hinduismus, der weniger eine Religion als ein soziales System darstellt, zu dessen wichtigsten Grundzügen die erbliche Scheidung des Volkes in Klassen und Kasten gehört. Kein Hindu kann aus der Klasse und Kaste heraus, in der er geboren wurde. Neben den vier sozialen Klassen der Hindu (Brahmanen, Kshatrija, Baisha und Sudra) gibt es noch eine fünfte große Gruppe von etwa 50 oder 60 Millionen Menschen, welche die Unberührbaren, die Paria, sind. Ihnen dient kein Priester. Angehörige der „reinen“ Klassen

Säugetiere z. B. ist ohne jegliches Land gar auszubeden. Später kam es dann zu einer teilw Rückwanderung ins Meer, wie wir es an den Nil-Balen und Seelänen sehen. Für Süßwasserfauna gilt ähnliches. So sind die Lungenschneder, ob von Bassertieren abstammend, zu Lufttieren geworden indem sie die Wand ihrer Kiemenhöhle nach Art Lungen als Atmungsorgane zur Aufnahme des Sauerstoffs benutzten. Auch die Arten, die wieder Wasser zurückgingen, wie die Pochhornschnecken, sind von Zeit zu Zeit wieder an die Luft, weil sie mit Atemhöhle nur aus dieser den Sauerstoff aufnehmen vermögen. Es handelt sich hierbei um die Verklärung einer ursprünglich vorhanden gewesenen Form, denn die Jugendformen ähnlicher Arten fö dauernd im Wasser leben und haben die Atemhöls mit Wasser gefüllt. Dieser Urzustand, diese Lehr zu einer früheren Entwicklungsform wird aber ständige Einrichtung bei Schneckenarten, welche in der Tiefe von Seen vorkommen, wo also das steigen an die Oberfläche des weiten Beuges halbe umständlich und der Feinde wegen zu gefährlich und zwar auch nur in bestimmten Seen. Es dies auf Tiefseeformen des Genfer, Starnberger Bodensees zu, die in zoologischer und biologischer Hinsicht überhaupt manderlei Wertwürdigkeiten bieten.

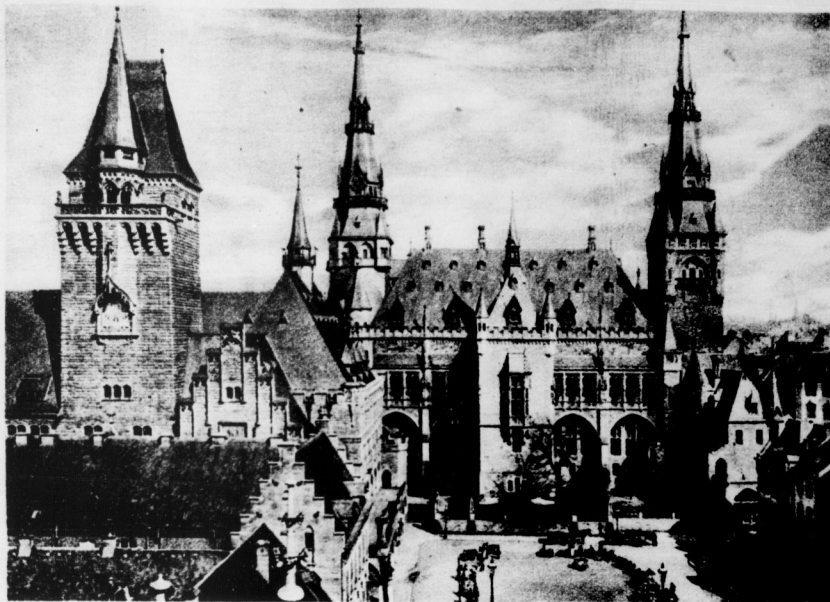
Rh
D
und W
hochrag
bema
gelegt)
wert be
verwe
weißg
Hinter
Echwe
hägeli
Grenze
Hier lie
Schwer
dann m
selbst j
Stadt,
ruine
zwo
gan
larren,
Gaul d
Fuhrwe
die Sp
der rau
doch in
Bis in
nicht W
und A
Dür
sein, eh
liebe u
gefress
ein pa
hunder
aufgel

den
saga
Kor
Bai
Klof
voll
hat
Bel
uni
bur
No
Die
for
ob
der
ru
bl
eb
et
we
da
P
be

Rheinische Städtebilder

Die Landschaft zwischen Köln und Aachen hat schon ein wenig niederländischen, speziell flämischen Charakter. Da sind die weitgestreckten Felder und Wiesen, durchschnitten von Alleen mit prächtigen hochragenden Laubbäumen (der Typus ist durch Hobe mas Allee von „Middelharnis“ ein für allemal festgelegt). Zwischen all dem saftigen Grün, durch Buschwerk bereichert, das zur Trennung der Fluren vielfach verwendet wird, die sogenannten „Aids“, leuchten weißgetünchte Gutshöfe aus Backstein sauber hervor. Hinter Düren, in der Gegend der Industriestädtechen Eschweiler und Stolberg, durchquert die Eisenbahn das hügelige Voraland der Eifel, die nach der belgischen Grenze zu in das Waldgebirge der Ardennen übergeht. Hier sitzt, von waldigen Abhängen umschlossen, rheinische Schwerindustrie, in der Nacht noch tätiger als am Tage, dann mit Feuermalen die Straße weisend. Die Orte selbst jene unbestimmbaren Zwitter zwischen Dorf und Stadt, zuweilen taucht dazwischen noch eine alte Burg-ruine oder Kapelle auf. Ueber der Grenze drüben, zwischen Nerviers und Lüttich, fast dasselbe Bild. Schon ganz flämisch übrigens auch die weitläufigen Kastellen, mit einem reichgeschirrten schweren belgischen Gaul davor. In den Straßen von Paris ist diese Art Fuhrwerk ebenfalls bekannt, wie auch in England. Und die Sprache, das niederrheinische Platt, wenn es auch der rauhen Kehllaute des Holländischen entbehrt, ist doch in seiner Lautgebung schon ganz niederländisch. Bis in die Ortsnamen hat diese sich eingeschlichen, den nicht Westdeutschen bemerkend: man spricht „Däsburg“ und „Bür“ und schreibt „Duisburg“, „Buir“.

Düren muß einmal ein hübsches Städtchen gewesen sein, ehe Spekulationswut und moderne Technik Heimatliebe und Kunstgeschmack auch hier wie in Köln aufgefressen haben. Im Herzen des Städtchens stehen noch ein paar schmale Giebelhäuser des 16. bis 18. Jahrhunderts mit schmalen Fronten, die fast ganz in Fenstern aufgelöst sind, jene schmalen langen Fenster, die für



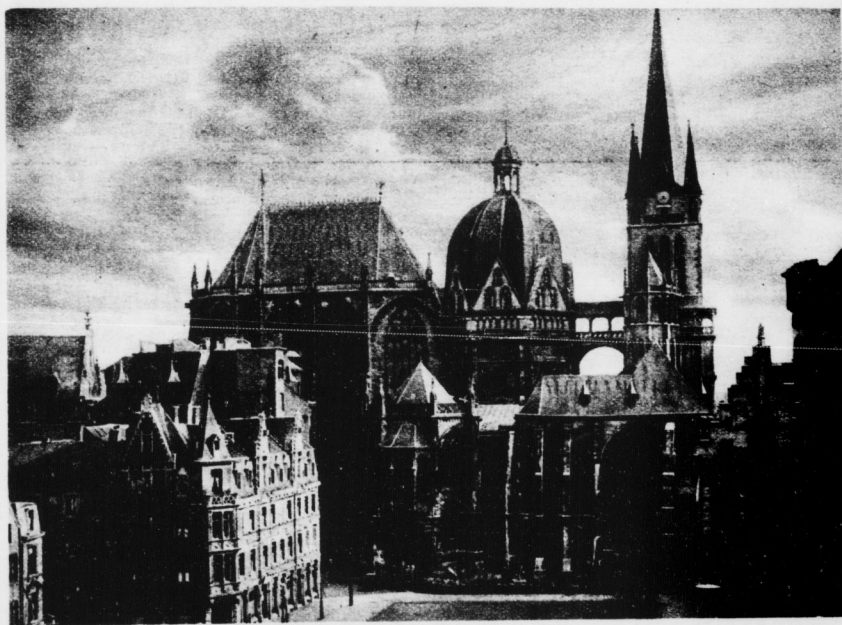
Bilder aus Aachen
Oben: Das Rathaus — Unten: Das Münster
Reise Photographische Gesellschaft

durch das ungewöhnliche Material nicht mehr in andere Bahnen lenken, trotzdem ihm der Gouffrein viel reichere dekorative Möglichkeiten geboten hätte. Der Kirchturm hatte ehemals eine dreifach gewalmte Goube, die einen besonders reizvollen Umriss ergab — die niederländischen Baumeister pflegten sich durch phantastische Zierbetönungen für die durch den Backstein gebotene Schlichtheit und Glätte des Unterbaus zu entschädigen — heute ist sie durch einen langweilig sabengraden Helm ersetzt; das Langhaus hat so viel Anbauten bekommen, daß sein alter Kern kaum mehr zu erkennen ist. Ein Wunder, daß sie nicht auch noch das trauliche alte Glodenpiel heruntergeholt haben, weil es nicht korrekt genug spielt, sondern so verträumt und schlüfrig und verstimmt wie das auf einem der schwindelnd hohen Eisme von Brügge.

Düren ist bekannt durch seine Papierindustrie. Hier werden Feinpapiere gefertigt mit äußerst komplizierter Maschinerie, die zu ihrer Bedienung nur wenige Hände erfordert: eine Papierfabrik mit 300 bis 400 Arbeitern ist schon ein sehr großer Betrieb. Die Flüsse und Bäche in der Gegend werden entsehtlich verunreinigt durch diesen Industriezweig, der außerdem böse Chloräme verbreitet, aber dafür wird auch ungeheuer viel in den Papierfabriken verdient; man rechnet jedem von den großen Fabrikanten Millionengewinne nach.

In den kleineren Städten, wie Jülich und Düren, macht sich die fremde Befassung viel mehr bemerkbar als in Aachen oder gar in Köln. Die Einheimischen nehmen im allgemeinen wenig Notiz von den französischen Soldaten. Auch die Offiziere werden wohl die Hoffnung auf eine „pénétration pacifique“, eine gütliche Eroberung durch moralische Mittel, aufgegeben haben. Trotzdem bledern sich einzelne Geschäftsleute in charakterlofer Weise mit den Feinden an: „Comptoir spécial pour les militaires français“ („Spezialgeschäft für französische Militärpersonen“) kann man z. B. recht ausdrücklich an einem Schaufenster lesen. Von Solinger Messern und Scheren wie vom deutschen Bier können die Franzosen schier nicht genug kriegen.

Nach Beken zu wird die Ede immer schwärzer, und entsprechend schwerer wird unseren Parteiblättern der Kampf für die sozialistische Idee. Die „Neue Zeit“ in Düren und die „Freie Presse“ in Aachen, beides neue Gründungen, Kopfblätter der „Rheinischen Zeitung“, müssen sich geradezu verzweifelt ihrer Haut wehren. Das Kirchentum flucht selbst unseren Parteigenossen dort noch in den Knochen. An jeder Kirchentür, selbst im ehrwürdigen Aachener Münster lieben Zettel, die gegen die konfessionslose Schule scharf machen und katholische Eltern vor ihnen warnen — Einrichtungen, die man in ganz Süddeutschland, selbst im hochstufen Pagen, längst als etwas selbstverständliches betrachtet. Trotz aller Anfeindungen, die sich oft in den grobschlächtigsten und pöbelhaftesten Ausdrücken äußern, hat das Aachener Parteiblatt sich doch schon recht erfreulich entwickelt und geht wie das Dürener mit dem Gedanken um, sich auf eigene Füße zu stellen. — Die Stadt Aachen hat eine an-



den Backsteinbau charakteristisch sind; mitunter gehen sie sogar durch zwei Geschosse hindurch, wie in einem alten Kornhaus, das wie durch ein Wunder die Stürme des Wandballismus seit 1860 überdauert hat (ein altes Frauenkloster mit Kapelle, die prachtvolle Holzschneider enthält, haben die Bürger, die bei jeder Gelegenheit für „Heimatidung“ und dergleichen edle Bestrebungen schwärmen, ohne jede Rot vom Erdboden vertilgt). Dieses alte Dürener Kornhaus könnte ebenfugot in Leyden oder in Gent stehen. Die Reste der Stadtbefestigung, ein dicker runder Turm vor allem aus blutrotem Backstein, entsprechen ebenfalls flandrischen Anlagen, etwa dem Turm am „Minnewater“ zu Brügge. Man sieht daran deutlich, wie Klima und Material den Baustil beeinflusst haben. Eine Merkwürdigkeit ist

der Turm der Annenkirche von Düren: aus rotem Sandstein gebaut und trotzdem ganz in der flachornamentalen Art der Backsteinarchitektur. Nachdem einmal der heimische Stil festgelegt war, ließ sich der Baumeister auch



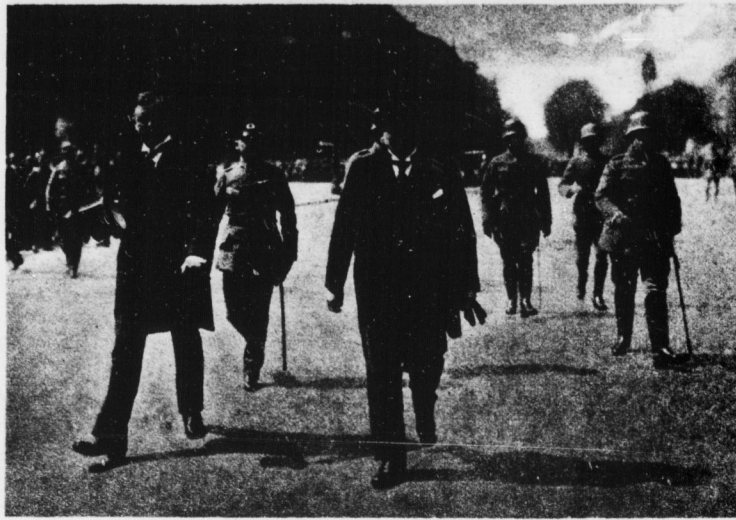
Das wenig geschmackvolle Notgeld der frommen Pilgerstadt Revelar

men et
Buche
Landes
as Bew
aria bee
icht und
doch nu
ung zw
Bo W
am gleich
lungen
schritten
peinlich
sie klar
aria ihr
und ma
er dorth
tribbare
elende
en oder
schäbert,
für krie
eine Beh
g wie der
Die St
opolperg,
auf ihr be
nen und
belebte
zu bilden
ier des G
funklenen
Die Bän
gedunfen
ittigen si
Dörfern
Art, me
er Tiere,
Dichtung
ster misse
zu fällen
zu Hunger
er Welt es
Ausfah,
und Geid
agen diese
und ihr e
Schnapsbu
nem find
mendorf.
Bündglied
Menschen
Sohl arbe
Kinder in
tragen der
auf, aber die
ihnen, so
sten und
für Bücher
von die G
jahr vorf
eide, das a
arbeiteten
sämlich in
ern der

schneide
erboden
wohl alle
Tatsache
auf unserm
as dem
inaus ent
hebung der
Land gar
einer teil
an den Ro
Süßwasserf
schneiden,
ob
tieren gew
le nach Ar
nahme des
die wieder
schneiden,
weil sie mit
off aufzun
die Vertun
zweifenen
r Arten lö
die Atem
and, diese
m wich ab
ten, welche
o also das
Beges halbe
gefährlich
Seen. Es
tarnberger
logischer
zu bieten.

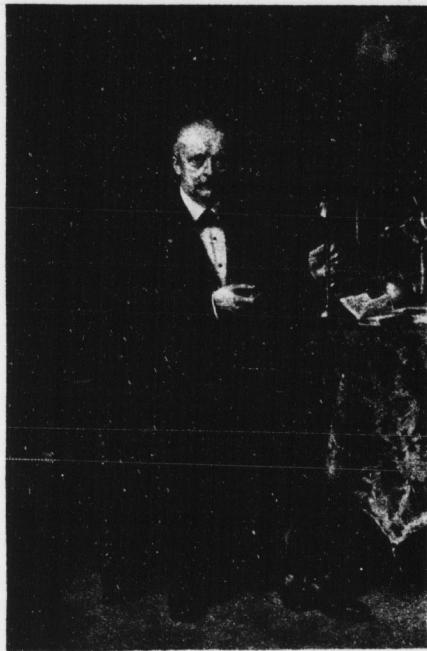


mutige Lage in einem Taltefel zwischen waldigen Höhen; ihr Gelände selber ist so hügelig, daß man beständig bergauf und bergab geht. Die Restaurierungswut hat hier noch weit schlimmer gewüthet als in Köln; was tgl. preussische Bauräte aus dem Münster und Rathhaus gemacht haben, schreit zum Himmel. Das Aachener Münster ist das einzige vollkommen erhaltene Bauwerk in Deutschland aus Karls des Großen Zeit, ein achtseitiger Zentralbau nach byzantinischem Muster (in Konstantinopel stand das ursprüngliche Vorbild, die Apostelkirche, die wiederum in der Kirche von San Vitus zu Ravenna nachgeahmt wurde, ehe der französische König sich nach diesem ravenatischen Muster seine Palastkapelle erbaute). Das Ganze ist noch etwas ungeschlachtet, manche byzantinischen Einzelformen nicht recht verstanden: roh und unermittelt stoßen je zwei Korinthischen oben an einen Rundbogen unter der Kuppel. Hinter diesen Rundbogen liegen Emporen, in der Mitte, dem Altar gegenüber, die Vorhalle überwölbend, die Kaiserloge. Darin ist ein schlichter Thron aus weißem Marmor zu sehen, mit ebensolchen Stufen davor; einige dreißig deutsche Kaiser sind darauf gekrönt worden. Darunter, in der mit einem Tonnengewölbe überdeckten Vorhalle, sind zwei weitere karolingische Leberreliefs aufbewahrt, römische Bronzegegenstände offenbar, die sich Karl aus Italien mitgebracht hatte, einen Pinienapfel und eine Wölfin darstellend. Diese Wölfin, die Romulus und Remus gesäugt haben soll, die Gründer Roms, ist später auch zum Wahrzeichen von Aachen geworden. Für das unglaubliche Alter des Münsters spricht auch noch ein weiteres römisches Werk, ein sehr schön gearbeiteter Sarkophag, dessen Wände eine Jagdszene im Hochrelief füllt.



Reichspräsident Ebert und Reichskanzler Bismarck begeben sich zur Verfassungsfeier in Berlin

Unerhörte Kostbarkeiten wurden im Domschatz aufbewahrt, Geschenke der mittelalterlichen Kaiser an die Krönungskirche, Kleinodien romanischer Goldschmiedekunst. Man hat sie aber bei Ausbruch des Krieges verstreut und an einen unbestimmten Ort in Sicherheit gebracht, niemand weiß etwas Genaueres darüber. Selbst wenn sie noch an Ort und Stelle wären, würde man sie in den gegenwärtigen unsicheren Zeiten nicht gezeigt bekommen. Nur Kaiser Karls Geschenke kann man noch bewundern, einen riesigen kupfernen Leuchter, der von der Mitte der Kuppel herabhängt, in Gestalt einer Mauerkrone mit Türmen, die die Leuchter borgen. So etwas wirkt an seinem eigentlichen Bestimmungsort natürlich ganz anders als in den gläsernen Sälen und langweiligen Museen, diesen phantasielosen Erfindungen der neuesten Zeit. Die ganze Gebäudegruppe muß ursprünglich sehr malerisch gewesen sein, so recht mittelalterlich in ihrer Unbestimmtheit um Symmetrie. Die gotische Zeit hat an den karolingischen Ansteden einen Chor angebaut, sehr schmal und hoch, dessen Wände sich ganz in Glasfenster auflösen, ein ähnllicher Gedanke, wie er in der Sainte Chapelle in Paris verkörpert ist. Dieser Chor mit dem Gestühl des Kapitels wäre sicher von zauberhafter Wirkung, hätte nicht der Unverstand des 19. Jahrhunderts mit abscheulich grellen und ordinären Glasgemälden die Weihe des Raumes für immer zerstört. Neben der Vorhalle schließt sich eine weitere gotische Kapelle an, auch sie schandbar überarbeitet und verflackt; sie öffnet sich in einen Kreuzgang, an dem sich wiederum tempelschön-



Der Physiker Hermann von Helmholtz wurde vor hundert Jahren (31. August 1821) zu Potsdam geboren. Unser Bild ist nach einem Gemälde von Ludwig Knaut reproduziert. (Aus dem corpus imaginum der Photographischen Gesellschaft zu Charlottenburg)

kleinen römischen Sarkophag beigelegt wurde, trotzdem jedes Kind weiß, daß er sich auf seinem Thron sitzend betteln ließ, und was dergleichen Humbug mehr ist. Für diese Belehrungen und das Vorgehen von meist herzlich uninteressanten Dingen nimmt einen der Cicero zwei Mark ab. "Die Kirche hat einen großen Magen" heißt es im "Faust".

Dr. S. Sieber

Die Geschichte der Geburtszange

Die Entwicklungsgeichte eines der wichtigsten Instrumente der modernen Geburtshilfe, der Zange, ist von einem kaum zu lästenden Schleiter des Geheimnisses bedeckt. Das einzige, was aus ihrer frühesten Zeit bekannt wurde, ist, daß das Instrument sich in der englischen Herzefamilie der Chamberlen Generation hindurch vererbte, ohne daß die Öffentlichkeit näheres darüber erfuhre, so daß die pekuniären Vorteile der Zangenoperationen nur den Mitgliedern dieser Familie zufließen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde die erste Zange um das Jahr 1600 konstruiert. Im Jahre 1760 bemühte sich ein Großneffe des Erfinders, das Instrument für 10000 Taler, eine für die damalige Zeit sehr erhebliche Summe, nach Paris zu verkaufen. Die Franzosen glaubten jedoch nicht an die Güte des Instruments. Man verlangte eine Brauchbarkeitsprobe von ihm, bei der Arzt und Zange lässlich versagten, woran allerdings beide unschuldig gewesen sein dürften, da der hierfür zur Verfügung gestellte Fall für solche eine Operation gänzlich untauglich war. Achtzehn Jahre später verkaufte dann derielbe Chamberlen das Geheimnis nach Holland. Nachdem 45 Jahre später ein Belgier, unabhängig von der Chamberlenschen Zange, ein eigenes Modell erfunden hatte, wurde durch zahlreiche Verbesserungen die Zange bald Allgemeingut der Arztwelt. Von deutschen Autoren hat sich besonders Nägele um die Verbesserung der Konstruktions verdient gemacht. Die Zahl der Zangenmodelle, die gegenwärtig bei uns in Gebrauch ist, beträgt wohl schon mehr als 200.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Silberrätsel

Die Silben a a a bei der di e ein elf ei fa ga gra hun tub taf seit ma me mel na nit ru lauf se fem sen te ti to u und va ve stelle man zu 14 Wörtern folgender Bedeutung zusammen: 1. Göttin, 2. Gedächtnis, 3. Bortort von Konstantinopel, 4. Weltdeutsche Stadt, 5. Gefäß, 6. Ringe, 7. Schiffsreiher, 8. Gefährt, 9. Woggenländischer Frauenname, 10. Klähräuber, 11. Zahl, 12. Witterungswort, 13. Befehl, 14. Frucht, Anleihen- und Endbuchstaben dieser Wörter, abwechselnd genannt, nennen eine landläufige Lebensweisheit.

Ohne Fuß

Grün stand's im Wald, mit Blättern dicht und frisch. — Doch ohne Fuß lag es auf meinem Tisch.

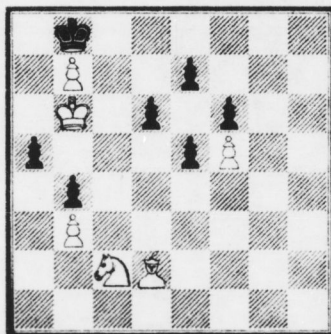
Veränderlich

Mit a ist es ein Baum, doch ohne Blatt. — Mit e es jedr Bauernschone hat. — Mit o ist's ein Gefäß, holzreifeimichneigt. — auch ein Gewicht ist's, das nicht leicht grab' weigt

Auflösungen der Rätselaufgaben aus der letzten Nummer:
Kernrätsel: Der Herbst bringt Neuwahlen. — Wandlung: Schlot, Lot. — Sonderbar: Koran, Kran. — Geographische Fernwandschaft: Brandenburg. — Vereint und getrennt: Der Tisch, Der Tisch. — Lieberstehen: Dreißel. — Zweierlei: Belg, Bilg.

Schachaufgabe Nr. 35

Von A. Heberlein, Berlin



Rott in drei Zügen

Lösung zur Aufgabe Nr. 34, 1 Dh4-f6 usw. Zugzwang.

Spanische Partie

Ge spielt im Meisterschaftsturnier des Sächsischen Schachbundes 1920 in Chemnitz

Weiß: F. Boog		Schwarz: M. Blümlich	
1 e2-e4	e7-e5	12 Sf3×g3 ¹⁾	e7×g5
2 Sg1-f3	Sb8-c6	13 f2-f4	Sg5-e7
3 Sf1-b5	a7-a6	14 f4-f5	e7-c5+
4 Th5-a4	Sg8-f6	15 Kg1-h1	Sb4×g3+
5 0-0	Sf6-e5	16 h2×g3	Sb6×e5 ¹⁾
6 d2-d4	b7-b4	17 f5×e6	
7 Sd4-b3	d7-d5	18 Sf1-e1	d8-d6
8 d4×e5	Sd8-e2	19 Sd1-e2	Sd5-g4
9 e2-c3	Sf8-e7	20 Th3-d1	Sg4-f2-
10 Sd1-f4	e7-g5 ¹⁾	21 Rh1-h2	Sf2-e4
11 Th4-g3	h7-h5		(Aufgebehen ¹⁾)

¹⁾ Eine sehr kräftige Antwort, die Weiß wohl nicht erwartet hatte.

²⁾ Durch dieses Springertage möchte sich der Angehende aus seiner etwas bedrängten Lage befreien, um selbst zum Angriff zu kommen, was Schwarz aber sehr geschickt verhindert.

³⁾ Droht Sg4 nebst h4.

⁴⁾ Eine von beiden Seiten recht unternehmungslustig gezielte Partie.

Alle Schachendungen sind zu richten an G. Buchmann, Reutbahn, Friedelstraße 26. — Allen Anfragen ist Porto beizulegen.

Gute Bilder von Partei-, Gewerkschafts-, Genossenschafts- und Arbeiterportieranstellungen sind immer willkommen! — Unverlangte Manuskriptendungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. Redakteur: L. Pessen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Druck: Bödnertypographie, Berlin, Lindenstraße 3.